

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

A. Die Tätigkeit des Landestuberkuloseausschusses

[urn:nbn:de:bsz:31-348767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-348767)

VI. Isolierung Unheilbarer.

Wenn irgend möglich, sollten Unheilbare in Krankenhäusern, Kreisпитälern oder Kliniken untergebracht werden. Die Überführung kann im Notfall durch das Bezirksamt erzwungen werden; besser ist es, wenn es durch Überredung (Frauen) gelingt, die Kranken zur freiwilligen Übersiedlung zu bewegen. Wenn ein Unterbringen außer dem Hause nicht möglich ist, so muß wenigstens Sorge dafür getragen werden, daß für andere möglichst wenig Schaden daraus entsteht.

VII. Fürsorge für aus Anstalten Entlassene,

die noch nicht völlig arbeitsfähig sind. Es gelingt öfters, ihnen durch Nachweis geeigneter Arbeit Verdienst zu verschaffen, namentlich seit der Verband badischer Arbeitsnachweise sich zur Vermittlung bereit erklärt hat. Arbeitslose werden mit Nahrung unterstützt, bis sie Arbeit gefunden haben.

VIII. Die vorsorgende Tätigkeit der Ausschüsse besteht:

- a) in der Sorge für Säuglinge, s. a. Abt. VI des Badischen Frauenvereins. Abgabe guter Milch an stillende Frauen und Säuglinge;
- b) in der Fürsorge für Kinder und Schulentlassene; Schwächliche kommen in Ferienkolonien, Erholungsheime, Schwarzwaldkurorte usw.;
- c) durch Abgabe von Solbädern in den Städten und Gemeinden und durch Solbädturen in Dürheim (Schwarzwald) und Rappenaу;
- d) durch Vermittlung passender Arbeitsgelegenheiten an solche schwächliche Personen, die durch ihren seitherigen Beruf (Steinhauer, Steinbrecher, Zigarrenarbeiter) gefährdet sind;
- e) durch Unterbringung von Bedrohten auf dem Land, in Erholungsstätten, Krankenhäusern zc. und Unterstützung mit Nahrungsmitteln.

A. Die Tätigkeit des Landestuberkuloseauschusses.

Der Vorstand des Landestuberkuloseauschusses (zugleich Vorstand der Abteilung V des Badischen Frauenvereins) setzte sich im Berichtsjahre zusammen aus: der Präsidentin Frau Minister Schenkel, Exzellenz, deren Stellvertreterin Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Frau Minister Becker, Exzellenz, Frau Stadtrat Boeckh, Frau Geheimerat von Gulat, Frau Oberbürgermeister Lauter, Freifrau von Seldeneck, Exzellenz, Geheimerat Salzer und dem Geschäftsführer Professor Dr. Hugo Stark, Chefarzt am städtischen Krankenhaus.

Zu unserm Bedauern müssen wir mitteilen, daß Frau Minister Schenkel, Exzellenz, auf Schluß des Berichtsjahres mit Rücksicht auf ihre Gesundheit das Amt als Präsidentin niedergelegt hat, um fortan als Mitglied des Vorstandes weiterzuwirken. Seit Gründung des Landestuberkuloseauschusses hat Frau Minister Schenkel dieses schwierige und arbeitsvolle Amt in so hingebender, aufopferungsvoller, aber auch erfolgreicher Weise geführt, daß der Ausschuß nur mit dem Gefühl tiefster Dankbarkeit auf die Zeit ihrer Präsidentschaft zurückblicken kann. Stets war sie hilfsbereit, wenn es galt, menschliches Elend zu lindern, Neuerungen anzuregen und Verbesserungen zu schaffen. Möge uns ihre bewährte Kraft noch lange erhalten bleiben. Als Nachfolgerin wurde die seitherige Stellvertreterin Frau Dr. Sautier zur Präsidentin gewählt.

An den Landesauschuß gliedert sich der erweiterte Ausschuß mit den Aufgaben als Bezirks- und Ortsauschuß für Karlsruhe, dem außer obigen Vorstandsmitgliedern angehören: Fräulein von Beck, Frau Dr. Clauß, Frau Generalarzt Gerstacker, Frau Geheimerat Haas, Fräulein Kamm, Frau Bankdirektor Roth, Frau Direktor Ernst Sinner und Fabrikinspektorin Fräulein Dr. Siquet, ferner die Herren: Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Medizinalrat Dr. Eberle, Bürgermeister Dr. Horstmann und Armenrat Fritz Mayer, die beiden letztgenannten Herren als Vertreter der städtischen Armenbehörde, und die Herren Dr. Clauß und Dr. Niese als Ärzte der Karlsruher Fürsorgestelle.

Durch ihren Wegzug nach Freiburg schied Frau Generalarzt Gerstacker, die sich durch treue und eifrige Mitarbeit ein ehrendes Andenken gesichert hat, aus.

Der Landestuberkuloseauschuß leitet vor allem die Organisation zur Bekämpfung der Tuberkulose im Großherzogtum; er trägt zur Gründung von Bezirks- und Ortsauschüssen bei, unterstützt diese mit Rat und Tat, sorgt für geeignete Verwendung der Geldbeiträge (vom Staat, der Landesversicherungsanstalt usw.), verteilt die Merkblätter, Wäschefäcke usw. im Lande, verleiht den Lichtbildervortrag, sorgt für die Unterbringung der beiden Tuberkulosemuseen, veranstaltet die Landestuberkuloseversammlung, leitet die Walderholungsstätte bei Ettlingen usw.

Die Sitzungen vom Landestuberkuloseauschuß und Bezirks- resp. Ortsauschuß Karlsruhe wurden stets gemeinsam abgehalten.

In 20 solcher Sitzungen, von denen zwei im Großherzoglichen Schlosse stattfanden, kamen nach den Protokollen insgesamt 1074 (1049) * Punkte zur Behandlung. Hiervon betrafen 57 (36) Organisations- bzw. Verwaltungsfragen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hatte die Gnade 11 Sitzungen beizuwohnen. Die Zahl der Personen, die die Fürsorge der Abteilung in Anspruch nahmen, betrug 660 (608). Hiervon entfielen 453 (410) Personen [141 (134) Männer, 196 (189) Frauen und 116 (87) Kinder] auf Karlsruhe, 207 (198) Personen [39 (62) Männer, 111 (89) Frauen und 57 (47) Kinder] auf auswärts.

Von den von auswärts gemeldeten Fällen waren 114 (117) Erwachsene und 34 (31) Kinder tuberkulös. Von diesen konnten 14 (13) in Heilstätten, 37 (39) in Krankenhäusern und 21 (14) in Solbädern, Erholungsheimen u. dgl. untergebracht werden. Für die Unterbringung dieser dem Landestuberkuloseauschuß von Bezirks- und Ortsauschüssen, von Frauenvereinen usw. gemeldeten Kranken ** kamen von Krankenhäusern, mit denen die Abteilung bezüglich der Verpflegungskosten eine Vereinbarung getroffen hat, in Betracht: Blumenfeld in 11, Emmendingen in 10, Oberkirch in 1, Luisenkrankenhaus Böhrenbach in 14, das Diakonissenhaus Karlsruhe in 1 Fällen. Heilstätteturen für Auswärtige wurden ermöglicht bzw. vermittelt: Arlen 4, Charlottenhöhe 1, Erzenberg 2, Luisenheim 6, Stammberg 1. Solbäderturen konnten 12 Kindern zugute kommen, und

* Die in Klammern stehenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1912.

** Über die vom Bezirks- und Ortsauschuß Karlsruhe untergebrachten Kranken s. S. 21.

zwar wurden 5 in Dürenheim und 7 in Rappenaun untergebracht. Im Erholungsheim Marzell wurden 4 Mädchen von auswärts aufgenommen, während 5 weiteren Kranken durch entsprechende Beihilfe ein Erholungsaufenthalt ermöglicht worden ist. Der Landestuberkuloseauschuß hat für diese Einzelkuren 5900 *M.* (6635) beigetragen, von denen 3956 *M.* (3877) rückerlegt wurden. Nach diesen Zahlen könnte es scheinen, als ob der Landestuberkuloseauschuß in dem Berichtsjahre weniger für Kuren aufgewendet hätte. Dem ist aber nicht so, da der Auschuß bestrebt war, durch größere Zuschüsse an die Bezirksauschüsse diesen die Möglichkeit zu geben, mehr selbständig handeln zu können, um nicht wegen jedes einzelnen Falles den Landesauschuß um einen Zuschuß angehen zu müssen. Von den Ausschüssen, die sich um Beihilfen überhaupt oder um Zuschüsse zu Kuren heilbarer Kranker bezw. Unterstützung solcher oder von Gefährdeten mit Nahrungsmitteln u. dgl. an den Landesauschuß gewandt hatten, erhielten: Adelsheim 180 *M.*, Boxberg 200 *M.*, Bretten 50 *M.*, Bruchsal 120 *M.*, Durlach 496 *M.*, Emmendingen 100 *M.*, Engen 400 *M.*, Freiburg Stadt 500 *M.*, Gengenbach 150 *M.*, Heidelberg Stadt 300 *M.*, Heidelberg Land 200 *M.*, Karlsruhe Land 125 *M.*, Kehl 110 *M.*, Konstanz Stadt 200 *M.*, Konstanz Land 260 *M.*, Lahr 84 *M.*, Lörrach 220 *M.*, Mannheim Land 300 *M.*, Meßkirch 100 *M.*, Mosbach 90 *M.*, Müllheim 50 *M.*, Neustadt 200 *M.*, Niefern 60 *M.*, Oberkirch 300 *M.*, Pforzheim 1350 *M.*, Rastatt 90 *M.*, Schopfheim 220 *M.*, Schwetzingen 300 *M.*, Willingen 330 *M.*, Waldshut 100 *M.*, Weinheim 500 *M.*, Wiesloch 150 *M.*. Während für diesen Zweck im Vorjahre 5760 *M.* aufgewendet wurden, kamen im Berichtsjahre 8335 *M.* zur Verteilung, somit 2570 *M.* mehr.

Durch Vermittlung der örtlichen Ausschüsse wurden vom Landesauschuß unterstützt: Mit Nahrungsmitteln 36 (41), mit Betten, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücken und Reisegehalt 12 (19) Patienten. Der Aufwand hierfür betrug 429 *M.* (440 *M.*). Der vom Landestuberkuloseauschuß nach auswärts aufgewendete Gesamtbetrag belief sich einschließlich der Kosten für Druckfachen, Lichtbilderapparat, Porto usw. auf 12529 *M.* (9967 *M.*). Erfreulicherweise stehen dem Landesauschuß, wie hier vorgreifend erwähnt sei, vom Jahre 1914 an größere Mittel zur Verfügung. Die Regierung sowohl als die Landesversicherungsanstalt Baden, die beide die Bestrebungen der Abteilung von Anfang an stets in der weitgehendsten Weise zu unterstützen und zu fördern bestrebt waren, haben auf diesen Zeitpunkt ihre Zuschüsse um ein Wesentliches erhöht. Der Staatszuschuß wird künftig jährlich 13500 *M.*, der Beitrag der Landesversicherungsanstalt jährlich 10800 *M.* betragen. Unter diesen Beträgen sind die Zuschüsse für die Walderholungsstätte in Ettlingen mit 1000 *M.* bezw. 800 *M.* enthalten.

Die wichtigste der im Berichtsjahre abgehaltenen Versammlungen war die 12. Landestuberkuloseversammlung, die am 28. April in Heidelberg in der Stadthalle in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin tagte und die von gegen tausend Vertretern der Ausschüsse und Frauenvereine des ganzen Landes besucht war. Als Vorsitzender des Landestuberkuloseauschusses eröffnete Professor Dr. Starck nach 1/4 Uhr die Tagung, begrüßte zunächst Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ferner den Vertreter Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, Herrn

Wirklichen Geheimen Rat von Chelius, Erzellenz, sowie den Vertreter der Großh. Regierung, Herrn Geheimen Obermedizinalrat Dr. Hauser-Karlsruhe. Nachdem der Generalsekretär, Herr Geheimer Rat Müller, die Versammlung namens des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins begrüßt und ihr die herzlichsten Grüße Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise übermittelt hatte, wurde mit dem Vortrag des Herrn Medizinalrat Dr. Holl-Heidelberg über die Tätigkeit des Heidelberger Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose in die Tagesordnung eingetreten. Über die Leistungen der Tuberkuloseausschüsse im Jahre 1912 berichtete dann der Vorsitzende. Als nächster Redner sprach Herr Professor Dr. Kossel-Heidelberg über die Verbreitung der Tuberkulose mit besonderer Berücksichtigung des Großherzogtums Baden. An der an die Vorträge sich anschließenden Diskussion beteiligten sich der Vorsitzende, die Herren Dr. Braun-Heidelberg, Geheimer Rat Müller-Karlsruhe, Privatmann Graff-Heidelberg, Dr. Lange-Hermstadt-Medesheim, Bezirksassistentenarzt Dr. Dörner-Gengenbach, Geheimer Justizrat Dr. Wöhen-Heidelberg, Bürgermeister Professor Dr. Walz-Heidelberg, Dr. Harms-Mannheim, Oberregierungsrat Dr. Lange-Karlsruhe und Frau Bürgermeister Reichardt-Durlach. Mit einem Hoch auf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin schloß der Vorsitzende kurz nach 6 Uhr die anregend verlaufene Versammlung. Ihre Königliche Hoheit geruhte alsdann die Vorstellung einer Anzahl Vertreter und Vertreterinnen der Ausschüsse und Frauenvereine entgegenzunehmen. Ein an die hohe Vereinsprotectorin gerichtetes Telegramm wurde huldvollst erwidert. Ein ausführlicher Bericht über diese Versammlung ist im Druck erschienen und steht Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Am 5. Januar wurde in Weinheim eine Tuberkuloseversammlung abgehalten zwecks Organisierung des ganzen Bezirks. Professor Dr. Stark hielt den einleitenden Vortrag, an den sich eine angeregte Diskussion angeschlossen. Der Bezirk wurde organisiert, zugleich wurden unentgeltliche ärztliche Beratungsstellen für nicht versicherungspflichtige, bedürftige Tuberkulosekranke eingerichtet in Weinheim, Hemsbach, Heddesheim und Großschafsen.

Am 23. Mai fand in Freiburg eine Versammlung statt zum Zweck der Gründung einer ärztlichen Beratungsstelle. Anwesend waren der Landeskommissär, medizinische Professoren der Universität, Vertreter der beiden Zweigvereine des Badischen Frauenvereins, der Stadtgemeinde, der Krankenkasse u. a. Professor Dr. Stark hielt den einleitenden Vortrag, an den sich eine eifrige, zum Teil erregte Diskussion angeschlossen. Verschiedene Redner, so besonders der Vertreter der Stadt und derjenige der Krankenkasse, glaubten eine besondere Beratungsstelle für Tuberkulose entbehren zu können, da in Freiburg schon genügend in der Tuberkulosebekämpfung geschehe. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses und die Vertreter der Ärzteschaft befürworteten jedoch sehr die Errichtung der Sprechstunde, die denn auch im Laufe des Jahres ins Leben gerufen wurde.

Am 18. und 19. Oktober führte eine Informationsreise der XI. Internationalen Tuberkulosekonferenz deren Teilnehmer nach Baden. Am 18. Oktober wurde das Sanatorium Rappenaun für Knochen- und Gelenktuberkulose unter Führung von Pro-

fessor Vulpianus-Heidelberg besichtigt, am folgenden Tag fand eine Sitzung im Kurhaus in Baden-Baden statt, zu welcher die Vorstände der Tuberkuloseauschüsse Mittelbadens eingeladen waren. Folgende Vorträge wurden gehalten: Professor Dr. Starck-Karlsruhe: Die Tuberkuloseorganisation im Großherzogtum Baden. Geheimer Rat Müller-Karlsruhe: Die Prophylaxe durch den Badischen Frauenverein. Ministerialrat Dr. Schäfer-Karlsruhe: Das höchstgelegene Solbad Dürheim im badischen Schwarzwald. Ein Assistent von Herrn Dr. Kollier-Leysin: Filmdemonstration über Sonnenbehandlung im Hochgebirge. Professor Dr. Vulpianus-Heidelberg: Über die Behandlung der chirurgischen Tuberkulose in der Tiefebene.

Nachmittags fand eine Besichtigung des Sanatoriums Ebersteinburg statt, der sich ein Empfang im Schloß durch Großherzogin Luise anschloß.

Auch im Berichtsjahre wurden eine Anzahl von Lichtbildervorträgen veranstaltet, so in Emmendingen, Lörrach, Furtwangen, Neustadt, sowie in den Landgemeinden: Bauschlott, Büchenbronn, Dürren, Ittersbach und Deschelbronn des Amtsbezirks Pforzheim. Überall erweckten die Vorträge großes Interesse.

Der Lichtbilderapparat besteht aus dem Beleuchtungsapparat (einem transportablen Äzetylenapparat), den Diapositiven und einem gedruckten Vortrag, der mit Nummern versehen ist, welche der Nummer der Diapositive entsprechen. Der Apparat ist kompensiös in einer Kiste verpackt und wird vom Landestuberkuloseauschuß unentgeltlich abgegeben. Es ist wünschenswert, daß möglichst frühzeitig um Überlassung des Apparates gebeten wird und daß womöglich mehrere Termine angegeben werden. Die Vorträge können ebensogut von Laien, Pfarrern, Lehrern usw. gehalten werden, da der ganze erläuternde Text vorgedruckt ist.

Als hervorragendes Mittel zur Belehrung über Ursache, Wesen und Heilbarkeit der Tuberkulose dient das Bensingersche Wandermuseum. Wie bereits im letzten Bericht ausgeführt wurde, unterzog der Stifter des Museums, Kommerzienrat Benninger-Mannheim, dasselbe einer vollständigen Revision und übergab es im April von neuem dem Landestuberkuloseauschuß. Bis zum Schluß des Jahres war es ausgestellt in den Gemeinden: Neckesheim, Rappenaу, Waibstadt, Neckarbischofsheim, Buchen, Wertheim, Freiburg und Emmendingen.

Der Besuch des Museums war überall außerordentlich stark; so besichtigten dasselbe in Emmendingen Stadt 1769, in Freiburg 8500, in Neckesheim 2438, in Neckarbischofsheim 550 Personen.

In Stadt und Land erregte das Museum das größte Interesse; überall wurden die Gegenstände und deren Bedeutung durch Vorträge und Führungen von Ärzten erläutert; die Großh. Amtsvorstände förderten die Sache der Ausstellungen durch Empfehlungen in ihren Bezirken; die Gemeindebehörden stellten in freigebigster Weise die Räumlichkeiten, die Aussicht unentgeltlich zur Verfügung. Die Mitglieder der Ortsauschüsse und Frauenvereine förderten das Interesse an dem Museum und dessen Besuch. Ihnen allen, die an dem Zustandekommen und der Förderung der Ausstellungen mitgewirkt haben, sei der wärmste Dank ausgesprochen.

Noch vor Schluß des Jahres erstand uns in Herrn Dr. Lange-Hermstädt in Medesheim ein Spender eines zweiten Tuberkulosemuseums.

Der ungemein starke Besuch, den das Bensinger'sche Museum während dessen Aufstellung in Medesheim, besonders aus den Kreisen der Landbevölkerung, aufzuweisen hatte, rief in ihm den Gedanken wach, diese Bewegung zugunsten der Tuberkulosebekämpfung zu fördern durch Stiftung eines zweiten Museums. Dabei wurde Herr Dr. Lange-Hermstädt auch geleitet durch das dankbare Gedächtnis an seine teure Mutter, die selbst in jungen Jahren ein Opfer dieser Krankheit geworden war. Mit größter Sorgfalt beschaffte er sich nach orientierenden Reisen selbst alle Ausstellungsstücke und schuf so ein Gesamtwerk, das durch die Zweckmäßigkeit der Anordnung und die Reichhaltigkeit der Gegenstände einen hervorragenden Platz in unserem Rüstzeug zur Bekämpfung der Tuberkulose bilden wird. In schlichter aber eindrucksvoller Feier wurde das Museum in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise am 19. November dem Landestuberkuloseauschuß übergeben. Zu diesem Zwecke war es im Großh. Landesgewerbeamt aufgestellt; wenige Tage später wurde es auch von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin unter Führung des Stifters einer Besichtigung unterzogen.

Nunmehr trat es seine Wanderung an und wurde zunächst in Heidelberg Stadt und Land seiner Bestimmung übergeben. Der Besuch war ein außerordentlich großer, das Interesse besonders auch in der Arbeiterbevölkerung für das Museum ein äußerst reges, so daß die Bemühungen des Stifters, der Ärzte der Stadt, der Stadtgemeinde und des Tuberkuloseauschusses um das Zustandekommen und die Förderung der Ausstellung reichlich gelohnt wurden.

Aber auch an dieser Stelle sei dem hochherzigen Stifter und dessen Gemahlin, die eine ganz wesentliche Mitarbeit an der Zusammenstellung des Museums geleistet hat, die daselbe auf allen seinen Reisen begleitete und das Aus- und Einpacken persönlich überwachte, der herzlichste Dank ausgesprochen. Möge es im Sinne der Stiftung zum Wohle der Tuberkulosekranken und als wirksame Waffe im Kampfe gegen die Volksseuche dienen.

Zur Aufstellung dieser beiden Museen eignen sich Rathausäle, Turnhallen, Aularäume, Zeichensäle, Säle in Gasthöfen usw.

Die Kosten, welche den Ausschüssen erwachsen, beziehen sich auf die Auslagen für Packer und Aufseher. Meistens wurden diese geringen Kosten von den Gemeinden getragen, im Notfalle würde aber auch der Landesausschuß hier helfend eingreifen.

Den Museen ist übrigens eine Sammelbüchse beigegeben, deren Inhalt meist die Kosten deckt, ja es bleibt sogar häufig ein hübscher, dem betreffenden Ausschuß zufallender Überschuß.

Endlich sei nochmals darauf hingewiesen, daß den beiden Museen ein von Herrn Dr. Niese-Karlsruhe verfaßter Führer mit Katalog beigegeben ist, der sich großer Anerkennung erfreute. (Preis 10 *fl.*)

Herr Dr. Lange-Hermstädt gab in einem Aufsatz eine Reihe praktischer Winke über zweckmäßige Aufstellung der Gegenstände und über die

Organisation und eine Anleitung zu möglichst ausgiebiger Heranziehung von Ausstellungsbefuchern (siehe Frauenvereinsblatt Nr. 15/1913).

Abgesehen von den Vorträgen und Zusammenkünften gelegentlich der Museumsausstellungen wurden noch zahlreiche Versammlungen im Interesse der Tuberkulosebekämpfung abgehalten teils von Ortsausschüssen, teils von Bezirksausschüssen, so daß im ganzen im Berichtsjahr 146 (139) Versammlungen mit belehrenden Vorträgen abgehalten wurden.

Auch im Berichtsjahre wurden Tausende von Merkblättern und Flugschriften verteilt, welche der Belehrung über Wesen und Bekämpfung der Tuberkulose dienen.

Ganz besonderen Anklang fand das Heftchen „Kurzer Katechismus der Gesundheitslehre“ von Herrn Dr. Fischer-Sinzheim, das bereits in Tausenden von Exemplaren verteilt wurde und nach welchem große Nachfrage ist. Das Kultusministerium hat bereits 4400 Exemplare durch uns bezogen zur Verteilung an Schulen, Fortbildungsschulen und Lehrerseminarien.

Auch die Wolffsche Schrift: „Die Kindertuberkulose und ihre Bekämpfung“ ist weithin verbreitet worden. Dieselbe wird auch von der badischen Landesversicherungsanstalt an die Ausschüsse unentgeltlich verabreicht.

Das im Laufe des Jahres vom Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose herausgegebene Tuberkulosefürsorgeblatt wird von fast sämtlichen Ausschüssen z. T. in vielen Exemplaren gehalten.

Immer mehr hat sich die Überzeugung durchgerungen, daß im Kampfe gegen die Tuberkulose eine Prophylaxe die erste Stelle einnehmen muß.

Stehen wir vor einem bereits ausgesprochenen Krankheitsfall, womöglich einer bereits vorgeschrittenen Tuberkulose, dann kommt unsere Hilfe meistens zu spät.

Wir suchen deshalb unsere Tätigkeit immer mehr der Verhütung der Tuberkulose zuzuwenden. Da aber bereits im Kindesalter die Krankheitserreger den menschlichen Organismus befallen, so suchen wir unsere Hilfe vor allem dem bedrohten Kinde angedeihen zu lassen.

Dem Säuglingsalter wendet die Abteilung VI des Badischen Frauenvereins, die ihre Organisation nunmehr auch über das ganze Land ausgedehnt hat, ihre Aufmerksamkeit zu. Ältere bedrohte Kinder müssen vor allem durch Erhaltung und Steigerung ihrer Widerstandskraft geschützt werden.

Großer Wert ist in dieser Hinsicht auf die Solbäduren zu legen, die sowohl in den Solbädern Dürnheim und Rappenuau wie auch in den Heimatgemeinden durchgeführt werden können. Bei jeder möglichen Gelegenheit sucht der Landes-Tuberkuloseauschuß auf die Zweckmäßigkeit dieser Solbäduren hinzuweisen, und erfreulicherweise wächst die Zahl der Ausschüsse und Gemeinden von Jahr zu Jahr, welche diese Kuren in großem Stile durchführen.

Nachfolgend sei ein Auszug aus dem Bericht von Fräulein Magdalena von Beck, der Leiterin der Solbäduren in Karlsruhe, mitgeteilt:

„Auch im Berichtsjahr war es möglich, einer größeren Anzahl von Kindern die Wohltat einer Solbadkur und tägliche Verabreichung von Milch

und Brot zukommen zu lassen. In der Ferienzeit des Sommers kamen 69 Mädchen und 56 Knaben in diesen Genuß. Jedes Kind bekam 16 Bäder — vier per Woche. Die Gewichtszunahme schwankte um 4 Pfund, bei 12 Kindern war eine kleine Abnahme zu verzeichnen.

Trotzdem konnten fast sämtliche Eltern dankend den günstigen Erfolg der Kur anerkennen. Die Damen: Frau Rechnungsrat Weirether, Fräulein Borho, Fräulein Widmer, Frau Architekt Lautenschläger, Fräulein Schaffer und noch einige Damen des Helferinnenbundes hatten mit großem Eifer die schöne Aufgabe übernommen. Außerdem waren stets auch zwei Schwestern bei dem Baden behilflich. Es wurden 950 Liter Milch und 32 Brötchen und 282 Brot verabreicht. Während einer fünfwöchentlichen Kur im Monat Juni und Juli wurde 38 Kindern — 1—6 Jahre — dieselbe Wohltat zu teil.

Den meisten Eltern war es ein Anliegen, daß ihre Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht werde, und von vielen wurden (selbst mit Opfer) 2 M zu den Kosten beigesteuert.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß zwei lebenswürdige ältere Damen wie alljährlich wieder mit Freuden die vielen Waschlappen strickten und die Firma Wolff uns auch stets reichlich mit Seife versorgte."

Die Kosten für die Solbäder sowie die Verköstigung trug dankenswerterweise die Stadt Karlsruhe.

Einer besonderen Vorliebe erfreuen sich in den letzten Jahren auch die Winterkuren im hochgelegenen Solbade Dürnheim.

Der Prophylaxe dient auch das Erholungsheim für schulentlassene Mädchen in Marxzell im Abtal, das zur Aufnahme blutarmer, erholungsbedürftiger und tuberkulosegefährdeter Mädchen bestimmt ist. Mit diesem Erholungsheim steht der Landesauschuß in einem Vertragsverhältnis, von dem er nach Bedarf Gebrauch macht; auch steht ihm ein Freiplatz zur Verfügung.

Endlich dient auch die

Walderholungsstätte

für Männer im Hellbergwalde bei Ettlingen, welche Eigentum des Landes-Tuberkuloseauschusses resp. der Abteilung V des Badischen Frauenvereins ist, vorwiegend prophylaktischen Zwecken. Dieselbe wurde am 12. Juli 1904 dem Betrieb übergeben.

Unter den Kronen eines jahrzehntealten Buchenbestandes sind die verschiedenen Gebäulichkeiten erstellt. Neben der Küche ist das Duschbad mit zwei Brausen, die Speisehalle, ein Aufenthaltsraum für die Schwestern und ein Raum zum Wägen der Kurgäste; weiter oben ist die geräumige Liegehalle mit Tischen, Bänken, Liegestühlen und einem Kasten mit 50 Ziehfüchern, in welchen jeder Besucher seinen Trinkbecher usw. unterzubringen hat. Spiele, eine reichhaltige Bücher- und Zeitschriftensammlung stehen den Besuchern zur Unterhaltung jederzeit zur Verfügung.

In der Erholungsstätte, welche nur im Sommer geöffnet ist, finden Blutarmer, Rekonvaleszenten, Tuberkulosegefährdete, Kranke mit geschlossener Tuberkulose, welche einer dauernden Behandlung nicht bedürfen, Aufnahme. Insbesondere soll die Anstalt auch Lungenkranken, welche

in Heilstätten eingegeben sind, bis zu ihrer Einberufung und aus Heilstätten Entlassenen bis zur vollen Erwerbsfähigkeit zum Aufenthalt dienen. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen des Herrn Medizinalrats Dr. Fröhlich, der auch die Kurgäste beim Eintritt und Austritt untersucht.

Zunächst war die Erholungsstätte nur für den Tagbetrieb in Aussicht genommen. Sie wurde im ersten Sommer 1904 von 25 Pflöglingen (mit 510 Verpflegungstagen) besucht.

Bald aber stellte sich das Bedürfnis heraus, auch entfernter Wohnenden, die also nicht jeden Abend in ihre Wohnung zurückkehren konnten, die Benutzung der Erholungsstätte zu ermöglichen. Es wurde deshalb eine besondere Baracke erstellt, welche für 18 Betten Unterkunft gewährt.

Im Sommer 1905 konnte dieselbe dem Betrieb übergeben werden.

Das Pflegegeld beträgt für den Tagesaufenthalt 1,50 M, für den ständigen Aufenthalt 2 M für den Tag.

Die Walderholungsstätte hat sich in jeder Hinsicht bewährt, insbesondere kann dies von der Einrichtung des Nachtbetriebs gesagt werden.

Der Besuch gestaltete sich folgendermaßen:

	geöffnet	Tagesaufenthalt	Tag und Nacht	Verpflegungstage
1904 . . .	12. VI. bis 30. IX.	25	—	510
1905 . . .	21. VI. " 2. X.	22	26	1537
1906 . . .	15. V. " 30. IX.	18	32	1536
1907 . . .	15. V. " 30. IX.	26	57	2537
1908 . . .	12. V. " 21. IX.	8	46	1794
1909 . . .	13. V. " 1. X.	6	47	1650
1910 . . .	10. V. " 1. X.	7	51	1809
1911 . . .	1. V. " 14. X.	3	64	2361
1912 . . .	1. V. " 7. IX.	5	57	1860
1913 . . .		6	40	1188.

Der Wirtschaftsbetrieb liegt in den Händen von zwei Vereinschwestern.

Die Aufgenommenen erhalten für den Tag 1 Pfund Brot, Frühstücksmilch, ein Mittagessen von Suppe, Fleisch und Gemüse, nachmittags Kaffee, Tee oder Nährkafao und abends vor der Heimkehr nochmals (für den ganzen Tag 1½ Liter) Milch. Diejenigen mit ständigem Aufenthalt erhalten außerdem noch besonderes Frühstück und Abendessen.

Die Walderholungsstätte wurde im Sommer 1913 von 46 Personen besucht (6 mit 95 Tagesaufenthalten, 40 mit 1093 Tagen ständigem Aufenthalt). Leider war das Wetter infolge vielen Regens und damit verbundener kühler Witterung dem Zwecke der Anstalt nicht allzu günstig. Häufig mußte der eiserne Ofen im Vorraum der Schlafbaracke in Tätigkeit gesetzt werden, was gerade mit dem Ideal eines Sommeraufenthaltes im Walde nicht harmonisiert. Aber trotz allen Witterungsunbilden hielten die Pflegebefohlenen, sobald sie einmal angekommen, wacker aus und suchten sich durch Spiele aller Art und Spaziergängen im Wald, wenn gerade der Himmel ein Einsehen hatte, über die Regentage hinweg zu helfen.

Die Resultate des Aufenthaltes können als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Bei den meisten besserte sich das Aussehen, hob sich der Kräftezustand und stieg das Körpergewicht. Bei vierwöchentlichem Aufenthalt

betrug die durchschnittliche Gewichtszunahme 2—2,5 Kilo; bei längerem Aufenthalt betrug die Gewichtszunahme in den späteren Wochen nur noch 1 Kilo; Mastkuren gehören auch nicht ins Programm der Walderholungsstätten. Die Verköstigung war eine gute, was sich auch in den Erfolgen sichtbar äußerte. Einer Vermehrung der Mahlzeiten durch Hinzufügen einer Milchabgabe zwischen dem 3½-Uhr-Besper (Milch, Kaffee, Kakao und Brot) und dem reichlichen Abendessen um 7 Uhr widerstrebte die Leitung, von der Ansicht ausgehend, daß die Verdauungsorgane auch Zeit zum Verdauen haben müssen. Mit einer Milchabgabe nach dem Nachtessen, gegen 9 Uhr etwa, waren die Pfleglinge aber dankbar einverstanden. Von den 46 Besuchern der Anstalt verblieb einer 16 Wochen, in der Hauptsache auf Kosten einer Privatwohltätigkeit; für 21 hatte die Ortskrankenkasse Karlsruhe die Kosten übernommen, für je 4 die Arbeiterpensionskasse der Staatseisenbahnen und die Krankenkasse der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik, für die anderen verteilen sich die Kosten auf Frauenverein, Krankenkasse Haide & Neu, Krankenkasse Grizner, Waggonfabrik Raftatt. 3 Personen waren Selbstzahler.

Über die Aufenthaltsdauer gibt nachstehende Liste Aufschluß:

Bis zu 1 Woche verblieben	5
2 Wochen	7
3	11
4	13
5	5
6	1
7	1
8	2
16	1
	46

Nach den Krankheitsgruppen waren von den 46 anwesend:
 24 nach Erkrankungen der Influenza,
 10 zur allgemeinen Erholung (nach Schwächezuständen, zum Teil abgearbeitet),
 7 wegen schlechter Ernährungszustände,
 4 Neurastheniker,
 1 wegen Verdauungsbeschwerden.

Dankbar sei noch denen gedacht, welche auch im abgelaufenen Jahre ihre freundliche Gesinnung für die Anstalt durch Zusendungen aller Art zum Ausdruck brachten. Rühmend sei hier auch in diesem Jahre die Familie des Herrn Fabrikdirektors Bäuerle hervorgehoben, welche für die ganze Dauer des Betriebes den Sonntagsbraten überließ und durch sonstige Zuwendungen für die Küche ihr Wohlwollen bewies.

Die ärztliche Leitung der Anstalt hatte wieder in uneigennütziger Weise Herr Medizinalrat Dr. Fröhlich übernommen, wofür wir hiermit unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Der Gesamtaufwand belief sich auf 3735 M 43 F, wovon 2311 M 80 F durch Pflegegelder und der Rest aus Zuschüssen des Staats (500 M), der Landesversicherungsanstalt (800 M) und der Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse (200 M) gedeckt wurde.

Da der Landestuberkuloseausschuß nicht im Besitze einer eigenen Lungenheilstätte ist, hat er mit einer Reihe gutgeleiteter und günstig gelegener Krankenhäuser hinsichtlich der Aufnahme nichtversicherter Tuberkulöser ein Vertragsverhältnis eingegangen, so mit:

1. Sanatorium Arlen für Frauen. Arzt: Dr. Wielandt.
2. Blumenfeld. Arzt: Dr. Trabold.
3. Emmendingen für Männer und Frauen. Modernes, allen hygienischen Anforderungen entsprechendes, sehr günstig gelegenes Krankenhaus. Arzt: Dr. Heinrich Baur.
4. Eppingen für Männer und Frauen.
5. Forbach für Männer und Frauen. Dr. Freyvogel.
6. Gernsbach für Erwachsene und schulentlassene Kinder. Dr. Smith, Großh. Bezirksassistentenarzt.
7. Kuppenheim für erholungsbedürftige und gefährdete Kinder. Dr. Kauf.
8. Oberkirch für Männer und Frauen. Großh. Bezirksarzt Dr. Schaller.
9. St. Blasien: das Bezirkskrankenhaus.
10. Karlsruhe: Städt. Krankenhaus. Männer, Frauen und Kinder. Professor Starck.

Diesen Krankenhäusern hat sich im Sommer 1912 noch das neuerbaute Krankenhaus in Böhrenbach bei Billingen zugesellt, dem wir vorwiegend Kinder zuweisen. Dasselbe steht unter der Leitung des Herrn Dr. Geigl.

Außerdem können Unversicherte untergebracht werden:

- in Sanatorium Stammberg für Frauen; 4 bis 5 M., Dr. Schütz,
- in Sanatorium Charlottenhöhe für Frauen; 3,50 M.,
- in Sanatorium Erzenberg bei Langenbruck (auf Schweizer Gebiet) für Kinder,
- in Oberweiler (Dr. Vogel) für 5 bis 6 M.

Die Unterbringung Lungenkranker in diese Anstalten erfolgt durch Vermittlung des Landes-Tuberkuloseausschusses. Es ist jedoch dringend zu wünschen, daß nur wirklich Heilbare, also Frühstadien, zu solchen Kuren angemeldet werden, denn die meisten der Anstalten haben sich nur verpflichtet, Leichtkranke aufzunehmen. Schwerkranke müssen in den Kliniken resp. Krankenhäusern ihres Wohnortes untergebracht werden.

Die Mittel für die Unterbringung Nichtversicherter in Heilanstalten sollen die Tuberkuloseausschüsse möglichst nicht allein tragen; bekanntlich hat jeder der 11 Landestreise Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose bereitgestellt. Es ist Sache der Tuberkuloseausschüsse, im Interesse ihrer Kranken dafür zu sorgen, daß diese Mittel nicht unverwendet liegen bleiben, sondern daß sie für solche Heilanstalten angefordert werden.

Allerdings streben wir an, daß die Kreise den Bezirksausschüssen jeweils ein bestimmtes Fixum zur freien Verfügung stellen; wo dies nicht der Fall ist, muß eben für die einzelnen Kuren ein Zuschuß beantragt werden.

Wir lassen im folgenden die von den Kreisen für Tuberkulosezwecke ausgesetzten Beträge, soweit sie den Vorlagen an die Kreisversammlung zu entziehen waren, folgen:

Kreise: a = für Zwecke der Tuberkulose- bekämpfung, b = für prophylak- tische Zwecke	1913		1914	Bemerkungen
	Voran- schlag	Auf- wand	Voran- schlag	
Baden.	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	
a . . . . .	.	125	500	
b (s. Bemerkungen)				Zu b: Für prophylaktische Zwecke sind in den Voranschlag eingestellt: 1. für Kuren in Solbädern und Erholungsheimen 900 <i>M</i> . 2. Zuschuß für die Salzbadstation Baden 200 <i>M</i> . In der Salzbadstation erhielten 1913 256 Kinder 3182 Bäder.
Freiburg.				
a und b	2 500	1 754	2 500	Zu a und b: 1913 wurden 11 Solbäduren durchgeführt (Dürnheim 2, Rappennau 9), Aufwand hierfür 337 <i>M</i> .
Heidelberg.				
a	600	600	15 00	Zu a: Auf Ansuchen des Bezirks-tuberkuloseausschusses Heidelberg-Land wurde für die Anstellung einer Berufsfürsorgerin ein weiterer Beitrag von 900 <i>M</i> eingestellt.
b	2 200	2 279	2 300	Zu b: Für Unterbringung von Kindern in den Solbädern Dürnheim und Rappennau und im Walderholungsheim Heidelberg.
Karlsruhe.				
a (s. Bemerkung)	.	.	.	
b	1 000	1 234	1 200	Zu a: Im Voranschlag für 1913 waren für die Behandlung Lungenkranker und Alkoholkranker in Heilstätten 1000 <i>M</i> vorgesehen, hiervon wurden für Lungenkranke 182 <i>M</i> , für Alkoholkranke 322 <i>M</i> verwendet. Der neue Voranschlag sieht für Behandlung von Lungenkranken und Lupuskranken in Heilstätten 700 <i>M</i> vor.

Kreis:	1913		1914	Bemerkungen
	Voranschlag	Aufwand	Voranschlag	
a = für Zwecke der Tuberkulosebetämpfung, b = für prophylaktische Zwecke				
Konstanz.	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	
a und b (f. Bemerkungen)	.	.	.	Zu a und b: Im Voranschlag für 1913 waren 9000 <i>M</i> für heilbare Kranke eingesetzt; darunter sind Tuberkulose imbegrißen. Der Gesamtaufwand betrug 9035 <i>M</i> . Eingestellt für 1914 wurden wieder 9000 <i>M</i> , darunter für 38 Tuberkulosefälle 3007 <i>M</i> .
Lörrach.				
a	2 100	1 177	1 600	
b	1 400	1 125	1 300	Zu b: 46 Kinder waren im Solbad Rheinfelden, 3 im Kinder-solbad Dürheim untergebracht.
Mannheim.				
a 1. Zur Unterstützung der Tuberkuloseausschüsse des Kreises	2 500	2 300	2 500	Zu a 1: Beiträge erhielten: Ortsausschuß Mannheim-Stadt 500 <i>M</i> , Bez.-Ausschuß Mannheim-Land 1000 <i>M</i> , Bez.-Tub.-Ausschuß Schwetzingen 300 <i>M</i> , Tub.-Ausschuß Weinheim 500 <i>M</i> .
a 2. Für Kurbehandlung von minderbemittelten Kreisangehörigen in der Lungenheilstätte Stammberg .	2 000	2 736	2 500	
b (f. Bemerkung)	.	.	7 000	Zu b: Es waren für 1913 für Krankenhaus- und Solbadverpflegung armer Kinder 23 500 <i>M</i> vorgesehen. Aufgewendet wurden hierfür 27 308 <i>M</i> . Für Kuren in Solbädern sind erstmals für 1914 7000 <i>M</i> vorgesehen.
Mosbach.				
a	300	170	300	
b	700	865	700	

Kreis:	1913		1914	Bemerkungen
	Voranschlag	Aufwand	Voranschlag	
a = für Zwecke der Tuberkulosebekämpfung, b = für prophylaktische Zwecke				
Offenburg.	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	
a . . . . .	.	.	.	Zu a: Von dem Aufwand entfallen 376 <i>M</i> auf 7 Beihilfen zu den Kurkosten und 1180 <i>M</i> auf Zuschüsse an die Ausschüsse Gengenbach (150 <i>M</i>), Lahr (300 <i>M</i>), Oberkirch (280 <i>M</i>), Offenburg (300 <i>M</i>), Rehl (150 <i>M</i>).
b (s. Bemerkung) .	.	.	.	Zu b: Vorgeesehen sind für 1914 wieder 5000 <i>M</i> für Aufnahme von Kindern in das Solbad Dürrhein und in Ferienkolonien sowie von Kranken in das Landesbad Baden. Von den hierfür 1913 verwendeten 3858 <i>M</i> entfallen auf Zuschüsse zu 84 Solbadkuren in Dürrhein 3193 <i>M</i> .
Billingen.				
a	500	450	500	Zu a: Hiervon entfallen auf die Tuberkuloseauschüsse Billingen, Donaueschingen und Triberg je 150 <i>M</i> und 50 <i>M</i> für besonderen Bedarf.
b	1 750	1 930	1 750	Zu b: 1913 wurden 54 Kinder nach Dürrhein geschickt mit einem Gesamtaufwand von 4164 <i>M</i> . Der Kreis leistet für eine vierwöchentliche Kur einen festen Zuschuß von 35 <i>M</i> ; bei längerem Kurgebrauch erhöht sich dieser Zuschuß um täglich 1 <i>M</i> 25 <i>Pf</i> .
Waldbshut.				
a	500	260	500	Zu a: Es erhielten die Bezirks-Tuberkuloseauschüsse Waldbshut und Säckingen je 100 <i>M</i> , Bonndorf 60 <i>M</i> ; 140 <i>M</i> blieben unverwendet.
b . . . . .	.	250	.	Zu b: Für 4 Solbadkuren in Dürrhein wurden 250 <i>M</i> Beihilfe gewährt.

In der Regel tragen auch die Gemeinden einen Teil der Kurkosten, und endlich hat sich der Landes-Tuberkuloseauschuß in zahlreichen Fällen — in allen Fällen, wo Aussicht auf Heilung bestand — zur Mithilfe bereit erklärt (s. oben).

Im Berichtsjahre wurde, wie erwähnt, erfreulicherweise sowohl der Beitrag der Landesversicherungsanstalt wie derjenige des Staatszuschusses nicht unbeträchtlich erhöht, ersterer auf 10800 M., letzterer auf 13500 M.; diese Mittel stehen den Ausschüssen des ganzen Landes zur Verfügung und werden auf Wunsch vom Landes-Tuberkuloseauschuß an die Bezirksausschüsse zu deren freier Verfügung gestellt.

Es erübrigt uns noch, dem Staate, der Landesversicherungsanstalt, den Kreisen, Gemeinden und Behörden und den zahlreichen Gönnern unserer Sache für die reichen Zuwendungen von Geldmitteln unseren Dank abzustatten.

B. Tätigkeit der Bezirks- und Ortsausschüsse.

Das Berichtsjahr 1913 legte wiederum für den Fortschritt in der Organisation zur Bekämpfung der Tuberkulose im Großherzogtum Baden ein glänzendes Zeugnis ab. Maßgebend für die zunehmende Popularität der ganzen Tuberkulosebewegung ist uns stets die Zahl der bei den einzelnen Ausschüssen Hilfesuchenden. Und diese Zahl zeigt von Anbeginn der Gründung einer Organisation eine erfreuliche Steigerung. Folgende Zusammenstellung mag zur Illustration dienen:

Im Jahre 1907	suchten	1818	Kranke	Hilfe	bei	Tuberkuloseauschüssen,
" "	1908	2220	"	"	"	"
" "	1909	2793	"	"	"	"
" "	1910	3558	"	"	"	"
" "	1911	4301	"	"	"	"
" "	1912	7389	"	"	"	"
" "	1913	7799	"	"	"	"

So sehen wir, daß im Berichtsjahre über 400 Kranke mehr die Hilfe der Ausschüsse in Anspruch genommen haben, als im vorigen Jahre und im ganzen viermal so viel als vor sechs Jahren.

Dabei ist hervorzuheben, daß manche ungünstige Momente der Ausschusstätigkeit im Berichtsjahre hinderlich waren, vor allem der große Wechsel der Bezirksärzte und der Vorsitzenden der Ausschüsse, dann aber auch die zunehmende Propaganda für die Säuglingsfürsorge, die unserer Tätigkeit sicher viele Hilfskräfte entzog. Allerdings verfolgen wir die Entwicklung einer planmäßigen Organisation der Säuglingsfürsorge mit berechtigtem Interesse, bildet letztere doch einen wesentlichen Bestandteil der Prophylaxe für die Tuberkulose.

Wie alljährlich so suchten wir uns auf Grund von ausgesandten Fragebogen über den Stand der Organisation und der Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse zu orientieren.

Nur zwei Bezirke ließen uns wiederum mit der Bearbeitung derselben vollkommen im Stich, Offenburg und Müllheim.